

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird Nachmittags 4 Uhr aus- gegeben.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Den erhöhten Anforderungen, die in der jetzigen Zeit an die größern politischen Blätter Deutschlands gestellt werden, sucht die Deutsche Allgemeine Zeitung in jeder Weise zu entsprechen. Sie hat zahlreiche und zuverlässige eigene Correspondenten an allen Hauptpunkten Europas. Ihre Leitartikel suchen den Leser über die politischen Angelegenheiten zu unterrichten und zugleich die Aufgabe der unabhängigen patriotischen Presse nach Kräften zu erfüllen. Den sächsischen Angelegenheiten wird in Leitartikeln und Correspondenzen große Aufmerksamkeit gewidmet. Wichtige Nachrichten, auch die Börsencurse von London, Paris, Wien, Berlin u., erhält die Zeitung durch telegraphische Depeschen. Die Interessen des Handels und der Industrie finden sorgfältige Beachtung. Ein Feuilleton gibt zahlreiche Originalmittheilungen und kurze Notizen über Theater, Kunst, Literatur u. s. w.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint, mit Ausnahme des Montags, täglich in einem ganzen Bogen. Das viertel- jährliche Abonnement beträgt 1 Thlr. 15 Ngr. Inserate finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung und werden mit 2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Abonnement werden von allen Postämtern des In- und Auslandes, in Leipzig von der Expedition der Zeitung angenommen und baldigst erbeten.

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 15. Juni. Bundesbeschlüsse über gemeinnützige Angelegenheiten erfordern Stimmeneinhelligkeit; folglich ist auch wieder Stimmeneinhelligkeit nöthig, wenn eine über eine gemeinnützige Angelegenheit getroffene gemeinsame Einrichtung wieder abgeändert werden soll. Bei vielen Gegenständen würden hierdurch keine sonderlichen Missstände entstehen, wol aber bei Verwaltungsangelegenheiten, in Betreff welcher die Gesetzgebung den wechselnden Verhältnissen und Bedürfnissen zu folgen hat und darum sich an mehr oder weniger stabile Bestimmungen nicht binden kann. Von den Anträgen, welche Bayern am Bunde gestellt hat, beziehen sich nun mehrere Punkte auf Gegenstände der täglichen Verwaltung, wie die Anträge in Betreff der Regulierung der Auswanderung, der Heimats- und Anfassungsgesetze u., und es könnten sich darum, aus den angeführten Gründen, bei einzelnen Regierungen Bedenken regen, sich in Betreff solcher Punkte durch einen Bundesbeschluss an Bestimmungen zu binden, deren Abänderung, wenn sie für die Verwaltung nöthig werden sollte, durch die hierfür wieder erforderliche Stimmeneinhelligkeit leicht sehr erschwert werden könnte. Dem ist jedoch bereits von vornherein in geeigneter Weise vorgeesehen worden, und es bildet das hierauf Bezügliche, weil es so unmittelbar die praktische Seite des Ganzen berührt, noch eine wesentliche Ergänzung zu dem, was wir über die bairischen Anträge in frühern Briefen bereits mitgetheilt haben. Indem man nämlich die Bedenken, welche aus den ange deuteten Verhältnissen entspringen könnten, an und für sich würdigte, wies man darauf hin, daß denselben dadurch am besten würde begegnet werden können, wenn Bundesbeschlüsse über solche Einrichtungen von vornherein mit dem Charakter der Zeitdauer und der Abänderlichkeit besetzt würden. Um diesen Charakter der Zeitdauer und der Abänderlichkeit festzustellen, sind zwei Wege vorgeschlagen worden, welche, wie wir hören, darin bestehen, daß ein solcher Beschluß nur auf eine gewisse Zeit, auf einige Jahre gefaßt und dann seine Revision und Erneuerung vorbehalten, oder daß geradezu ein Kündigungsrecht für jede Regierung in dem betreffenden Beschluß aufgenommen würde. Es ist nicht zu verkennen, daß durch diese Vorschläge die Mittel zur Befriedigung der Bedürfnisse der Verwaltung in ausgiebiger Weise in die Hand gegeben werden. Offenbar aber verdient der erstere Vorschlag den Vorzug, einmal deshalb, weil die Nothwendigkeit eines neuen Beschlusses nach einer bestimmten Zeit für die einzelnen Regierungen denselben Werth wie ein ausdrücklich festgesetztes Kündigungsrecht haben kann, und sodann auch aus dem Grunde, weil dieser Weg der Behandlung für die Erhaltung und Befestigung des für die gemeinschaftlichen Bedürfnisse einmal gewonnenen Mittelpunkts wol die größere Gewähr geben dürfte. — Die «Zeit» rath davon ab, daß infolge des von der dänischen Regierung vorgenommenen Verkaufs lauenburgischer Domänen die schleswig-holsteinische Sache wieder an den Bundestag gebracht werde. Das ministerielle Blatt weist mit Rücksicht auf die einmal gegebenen Verhältnisse auf das Unpraktische eines solchen Schritts, auf die Unthunlichkeit einer Bundesexecution gegen Dänemark u. hin. Fast man lediglich die einmal gegebenen Verhältnisse ins Auge, so kann man der «Zeit» schon Recht geben, und man kann dann auch noch einen Schritt weiter gehen und sagen, daß, nachdem man ein so großes deutsches Recht in Schleswig-Holstein einmal darangegeben, es doch ganz gewiß auch nicht mehr auf eine solche Bagatelle, wie eine unrechtmäßige Domänenveräußerung, ankommen könne. Aber das ist es ja eben, was jeden deutschen Mann mit so tiefem Unwillen erfüllt, daß die gegebenen Verhältnisse so sind, daß der Däne in den Herzogthümern ungestraft jedes Recht mit Füßen treten und thun kann, was er will. Mit den gegebenen Verhältnissen mögen sich die Diplomaten begnügen; für den schlichten Volksverstand

geht das Lange und Breite von der Sache ganz einfach dahin, daß wieder einmal ein deutsches Recht, ein deutsches Interesse verletzt wird, und daß nichts dagegen geschieht. Ob die Publicisten an der Donau, die in den letzten Tagen soviel von „deutschen Interessen“ sprechen, sich auch dieses deutschen Interesses annehmen werden? Bisher haben wir noch nichts davon gemerkt. Aber wie die gegebenen Verhältnisse auch sein mögen und wie einseitig man die deutschen Interessen auch auffasse, es ist doch noch nicht aller Tage Abend; nicht bloß mit Rücksicht auf jene Domänenverkäufe, die, der Hauptsache gegenüber, wir selbst nur als untergeordnet betrachten können, sondern auch mit Rücksicht auf noch ganz andere und weitere Dinge. Bisher hat der Deutsche Bund, trotz des Drängens Dänemarks und verschiedener anderer Regierungen, das bekannte Londoner Protokoll nicht anerkannt und er wird diese Anerkennung auch in Zukunft nicht aussprechen. — Der König tritt morgen früh um 7 Uhr mittels Extrazugs die Reise nach Stuttgart an. Die Reiseroute geht von Potsdam über Magdeburg, Leipzig und Nürnberg. Der Ministerpräsident begleitet den König.

* Berlin, 15. Juni. Die Reise des Königs nach den hohenzollernschen Landen soll, wie wir hören, einstweilen aufgeschoben sein, sodas dieselbe vielleicht erst gegen den Herbst erfolgen dürfte. Auf der Reise, welche der König morgen nach Stuttgart antritt, wird der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel, dem Vernehmen nach, denselben begleiten. Es möchte dies auf innigere Beziehungen, welche zwischen Preußen und Würtemberg angeknüpft werden sollen, hindeuten. — Für die in Frankfurt a. M. demnächst statthabenden Berathungen wegen Aufstellung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs ist der Oberjustizrath und vortragende Rath im hiesigen Justizministerium, Bischoff, wie wir hören, mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beschäftigt, da von den andern deutschen Staaten, welche an jenen Berathungen theilnehmen werden, die Aufforderung an Preußen ergangen sein soll, einen solchen Entwurf vorzulegen. Da man sich bereits früher im hiesigen Justizministerium mit Arbeiten hinsichtlich eines allgemeinen Handelsgesetzbuchs für den preussischen Staat eifrig beschäftigt hat, so wird es an benutzenswerthem Stoff für diesen Gegenstand hier nicht fehlen können. Es ist diese Angelegenheit offenbar für den gesammten Handelsstand Deutschlands, der nicht aufgehört hat, auf die Nothwendigkeit der Gültigkeit eines und desselben Handelsgesetzbuchs für ganz Deutschland hinzuweisen, von außerordentlicher Wichtigkeit. — Die Hervorhebung des neuesten Preussischen Wochenblattes: es sei völlig anomal und im Widerspruch mit den bestehenden bundesgesetzlichen Bestimmungen, daß seit nunmehr sechs Jahren Oesterreich die Bundesfestung Rastadt mit seinen Truppen besetzt halte, möchte von umso mehr Bedeutung sein, als die Sache auch anderweit zur Sprache kommen dürfte. Die Bundesbeschlüsse, welche das Besatzungsrecht von Rastadt regeln, ordnen nämlich an, daß Baden die Friedensbesatzung stellen, Oesterreich zu dieser letztern aber nur die erforderliche Zahl von Sappeurs und Mineurs geben, daß dagegen die Kriegsbefatzung zu zwei Dritteln aus badischen und zu einem Drittel aus österreichischen Truppen bestehen soll. Die Sache der Ordnung, des Rechts und der Treue hat nunmehr sich im Großherzogthum Baden von neuem dauernd befestigt. Das badische Bundescontingent ist seit Jahren reorganisiert und durchaus zuverlässig. Es würde mithin, falls der außerordentliche mit den bundesgesetzlichen Bestimmungen nicht im Einklang stehende Zustand in Betreff der Besetzung Rastadts durch österreichische Truppen noch fortbauert, fast als eine Verletzung sowohl der badischen Regierung als des badischen Volks erscheinen können.

— Die Kaiserin-Mutter von Rußland und der Großfürst Michael sind gestern aus Potsdam nach Stuttgart abgereist.

— Die Berliner Börsen-Zeitung sagt: „Die Nachricht, daß man in Frankfurt den daselbst zu eröffnenden Beratungen über ein allgemeines deutsches Handelsrecht den Codo de Commercio zugrunde legen wolle, hat, soweit unsere Wahrnehmungen reichen, die allgemeinste Zustimmung des Handelsstandes gefunden. Es ist aber auch kaum eine andere Wahl übrig, nachdem der französische Handelscode bereits den Charakter eines internationalen Handelsrechts an sich trägt, insofern er wenigstens in der Mehrheit der europäischen Continentalstaaten Gesetz ist. Unser Justizminister, den wir seit dem Antritt seiner Wirksamkeit unablässig auf der Bahn des Fortschritts erblicken, der auch, als es sich um die Emanation eines neuen Strafgesetzbuchs und ebenso um die der Concursordnung handelte, sich durch das Odium nicht abschrecken ließ, welches eine Partei auf die Erzeugnisse der Napoleon'schen Gesetzgebung zu werfen bemüht ist, wird auch in dieser Angelegenheit den Bedürfnissen der Gegenwart, soviel an seinem Theil ist, ihre verdiente Anerkennung nicht versagen.“

— Aus Berlin wird der Frankfurter Postzeitung über eine Deputation berichtet, die aus drei Herren, zwei Engländer und einem Franzosen, bestehend, nicht nur im Auftrage des englischen Zweigs des Evangelischen Bundes, sondern auch unter ausdrücklicher Zustimmung von angesehenen Mitgliedern der bischöflichen Kirche Englands vor einigen Tagen hierhergesendet wurde, um eine europäische Conferenz des Evangelischen Bundes vorzubereiten, welche in Berlin gehalten werden soll. Die Deputation, die auch bei dem König in Sanssouci eine Audienz gehabt, habe in zwei Conferenzen mit dem hiesigen Comité des Evangelischen Bundes über die beabsichtigte große Conferenz verhandelt und sei bestimmt worden, daß letztere als eine deutsche nicht nur von preussischen, sondern auch von andern Mitgliedern in Deutschland ausgeschrieben werden soll. Das Nähere werde auf einer zu Frankfurt a. M. im Anfange nächsten Septembers stattfindenden Zusammenkunft verabredet, die Generalconferenz aber erst im nächsten Jahre zu Berlin abgehalten werden.

— Bekanntlich haben in der neuern Zeit immer häufiger evangelische Geistliche Bedenken getragen, solche Ehen einzusegnen, bei denen ein Theil der Verlobten schon früher verhehlicht, aber von seinem Gatten aus einem nichtschriftmäßigen Grunde geschieden war, und es hatten öfters wegen dieser Frage Verhandlungen bei den verschiedenen Behörden stattgefunden. Durch Erlass vom 8. März d. J. hat nun der König ein rechtliches Gutachten des Kronsyndicats über die Frage gefordert: „Kann nach den Grundsätzen des Allgemeinen Landrechts ein evangelischer Pfarrer, welcher eine zu seiner pfarramtlichen Competenz gehörige und nach den bürgerlichen Gesetzen zulässige Trauung eines geschiedenen Ehegatten bei Lebzeiten des andern geschiedenen Theils aus dem Grunde verweigert, weil die Scheidung nicht aus schriftmäßigen Gründen erfolgt sei, dazu dennoch gezwungen werden?“ Diese Frage ist, wie das Kronsyndicat rechtlich erachtet, nach den Grundsätzen des Allgemeinen Landrechts dahin zu beantworten: „1) Ein evangelischer Pfarrer, welcher die zu seiner pfarramtlichen Competenz gehörige Trauung eines geschiedenen Ehegatten bei Lebzeiten des andern geschiedenen Theils aus dem Grunde verweigert, weil die Scheidung aus nichtschriftmäßigen Gründen erfolgt sei, kann aus dem bloßen Grunde der bürgerlichen Zulässigkeit der Trauung zu derselben nicht gezwungen werden. 2) Er kann nur dann und nur insofern zur Trauung gezwungen werden, als die competente Behörde nach Maßgabe der Consistorial- und Kirchenordnungen und der Grundbegriffe der evangelischen Religionspartei eine Berufung auf die Unschriftmäßigkeit des Scheidungsgrundes nicht als begründet erfindet. 3) Die competente Behörde hierfür, wie überhaupt für jeden gegen einen Pfarrer zu übenden Zwang zur Trauung, ist die betreffende Behörde des Kirchenregiments. Die bürgerlichen Behörden und Gerichte sind unter keinerlei Umständen competent, einen evangelischen Pfarrer zur Trauung anzuhalten oder wegen Verweigerung derselben zu bestrafen.“ In den Gründen des Gutachtens heißt es zunächst: „Für die Beurtheilung der Frage können weder die Cabinetsordre von 1846 und der Art. 15 der Verfassungsurkunde von 1850, noch die aus dem Wesen der evangelischen Kirche hergeleiteten Principien über ihr Verhältniß zum Staate und seiner Gesetzgebung in Betracht kommen, sondern lediglich das Allgemeine Landrecht. Es sind aber auch nur die im Landrecht selbst enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen und die aus diesen zu ermittelnden Grundsätze, und nicht etwa die vermuthlichen Vorstellungen und Tendenzen und letzten Absichten seiner Verfasser, nach welchen sie beurtheilt werden muß.“ Sowol das Gutachten als die Gründe wurden von 11 unter den 13 sämmtlich anwesenden Mitgliedern des Kronsyndicats in durchgängiger Uebereinstimmung votirt. Dagegen sind zwei Mitglieder hiervon abweichend der Ansicht, daß nach den Grundsätzen des Allgemeinen Landrechts der evangelische Geistliche zur Trauung jedweder bürgerlich zulässigen Ehe unbedingt, und ohne daß dagegen eine Berufung auf die Heilige Schrift statthaft sei, gezwungen werden könne, zwar nicht durch den bürgerlichen Richter, aber doch durch die kirchliche Behörde, die ihrerseits auch wieder diesen Zwang anzuwenden unbedingt verpflichtet sei. Die beiden abweichenden Botanen besogen jedoch ihr Votum bloß auf die Beurtheilung vom Standpunkte des Allgemeinen Landrechts insofern auch die neuere Legislation, namentlich seit der Verfassung von 1850, zum Standpunkt der Beurtheilung genommen werde. Nach diesen neuern Bestimmungen, dies werde auch von ihnen zugestanden, könne ein Zwang gegen den Geistlichen zur Trauung nicht mehr als statthaft erscheinen. In Beziehung auf die Sätze des Gutachtens, wie sie oben unter 1 bis 3 aufgestellt sind, selbst — wenn man von der Ueberschrift: „Nach den

Grundsätzen des Allgemeinen Landrechts“ und von den nachher ausgeführten Gründen absieht — also in der praktischen Beantwortung der allerhöchst gestellten Frage ist demnach das gesammte Kronsyndicat einstimmig. Von einigen Mitgliedern wurde noch die Frage wegen der Civilehe angeregt. Allein das Kronsyndicat erklärte es einstimmig als außerhalb seines Berufs und seiner Zuständigkeit, über die Aufnahme der Civilehe in die zukünftige Gesetzgebung auch nur eine Berathung zu pflegen, indem sein Auftrag lediglich der ist, seine Rechtsansicht darüber auszusprechen, ob nach der bestehenden Gesetzgebung der evangelische Geistliche zur Trauung gezwungen werden könne. Das Gutachten ist unterzeichnet von den Herren Simons, Bauerband, v. Daniels, v. Düesberg, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Goetze, Homeyer, v. Mühlner, Dr. Vernice, Graf v. Rittberg, Dr. Stahl, Uhden, Graf v. Voss. Die Kronsyndici sind bekanntlich von dem König berufene Mitglieder des Herrenhauses. Es ist dies das erste mal, daß ein Gutachten von diesen „Kronjuristen“ eingefordert ist. (Evangel. R.-Z.)

Frier, 11. Juni. In Sachen des bischöflichen Seminars hier selbst gegen den königlichen Fiskus und die evangelische Gemeinde, die Rückerrstattung der Jesuitenkirche an das Seminar betreffend, hat die erste Civilkammer des königlichen Landgerichts heute das Urtheil gesprochen. Dasselbe lautet: 1) daß dem klagenden Seminar das Eigenthum an der fraglichen Kirche rechtlich zusteht; 2) daß innerhalb vier Monaten nach der Zustellung des gegenwärtigen Urtheils die Kirche von der evangelischen Gemeinde geräumt und das Seminar in Besiz zu setzen ist; 3) daß dem Seminar wegen der langen Besitzziehung eine Entschädigung zusteht. (R.-Z.)

Baiern. München, 14. Juni. Die Kammer der Reichsräthe berieth heute über den Gesetzentwurf: „Einige Aenderungen der Gerichtsverfassung.“ Der Ausschuß der Kammer beantragte, die Zustimmung zu allen Modificationen der Kammer der Abgeordneten zu erteilen. Bei der allgemeinen Discussion sprachen sich für den Gesetzentwurf in Fassung der II. Kammer aus: der zweite Präsident, v. Maurer, Graf v. Reigersberg, v. Zu-Rhein, v. Bayer und Fürst v. Hohenlohe; gegen denselben sprachen sich aus: Frhr. v. Aretin und Fürst v. Brede. Der Regierungsentwurf wurde einstimmig abgelehnt. Es begann hierauf die specielle Berathung über den Entwurf nach Fassung der Kammer der Abgeordneten. Das Gesetz wurde mit sämmtlichen gegen zwei Stimmen (Gräf A. v. Seinsheim und Frhr. v. Aretin) in Fassung der II. Kammer mit zwei neuen Modificationen angenommen. (R. M. R.)

Baden. Heidelberg, 10. Juni. Reibungen, welche unter der hiesigen Studentenschaft vorgekommen und die einen ernstern Charakter anzunehmen drohten, wurden durch energische Vorkehrungen unserer akademischen Behörde unterdrückt. (Hrff. Pz.)

Kurhessen. Wie es heißt, würden unsern Superintendenten die ihnen kürzlich genömmenen Befugnisse des Wilmar'schen Regiments wieder zurückgegeben, jedoch so abgegrenzt werden, daß sie nicht zu einer förmlichen Hierarchie, wie das in ihrer Urtenenz lag, sich ausdehnen können. — Aus dem benachbarten Großherzogthum Hessen hört man ernstlich darüber klagen, daß viele Katholiken seit der Einführung des Katechismus des mainzer Bischofs, v. Ketteler, sich schroffer ihren protestantischen Mitbürgern gegenüberstellen. Bekanntlich wird in jenem Buche die Reformation als die Ursache der Französischen Revolution und als die Feindin von Altar und Thron dargestellt. (Hamb. Nachr.)

Oesterreich. Ein wiener Correspondent des Pester Lloyd schreibt: „Man versichert mich in wohlunterrichteten Kreisen, daß England in Bezug auf die italienische Frage sich Oesterreich genähert habe und daß es ihm nun sehr angenehm wäre, Piemont, welchem es zuerst im Geheimen Unterstützung versprochen hat, zum Schweigen zu bringen. Dieser plötzliche Gesinnungsumschlag der englischen Regierung ist schwer begreiflich, wenn er nicht darin seine Erklärung findet, daß England sich auch in der italienischen Frage der Anschauung Frankreichs anzuschließen genehen ist, nachdem es dessen bons offices, oder vielleicht noch mehr, in der amerikanischen Frage benöthigt.“ (?)

— Dem Frankfurter Journal wird aus Wien vom 12. Juni geschrieben: „Es ist allerdings richtig, daß die bischöflichen Conferenzen in kürzester Zeit geschlossen werden; doch sind damit die Gegenstände der Beratungen nicht zum Abschlusse gebracht worden. Zwist, Unschlüssigkeit und Mangel einer Persönlichkeit, die durch hervorragende Eigenschaften die ganze Versammlung zu leiten verstanden hätte, scheinen die Ursache der getäuschten Erwartungen über den Ausgang der bischöflichen Conferenzen. Es ist heute kein Geheimniß mehr, daß unter den Bischöfen sich Parteiungen gebildet haben, welche sich bezüglich der Anerkennung verschiedener Principien bekämpften, ohne daß hiermit etwas zum Besten des Concordats geschehen wäre. Insbesondere hat sich die Partei der ungarischen Bischöfe consolidirt und für sich wiederholt Separatberatungen angeordnet, um mit größter Einmüthigkeit bei den Conferenzen stimmen zu können, und diese waren es auch, welche bei den Abstimmungen durch ihre numerische Zahl in der Regel den Ausschlag gaben. Nun ist aber bemerkenswerth, daß die ungarischen Bischöfe durch einzelne Bestimmungen des Concordats sich gekränkt fühlen und daher meist in Opposition mit den von dem päpstlichen Stuhle befindlichen Vorschlägen sind. Dieser Umstand begünstigt offenbar die Stellung der Regierung. Sie ist durch die innere Zerfahrenheit der Conferenzen am leichtesten in der Lage, den Ausführungsbestimmungen des Concordats jenen Charakter zu geben, der ihr im Interesse der weltlichen Macht am zweckdienlichsten erscheint.“

„Ein herge Gra serer Gra gel und reß den schiff brach
Zeitun Set deckt Fran folge Wier fessen samk ein folge absch unter Profse kann Entfe nach gelan Räde
der V artige Stan Casar schon nicht ner g nate Lager und die th tiger und d bloß fort b Löcher da er die Th etwa wolke, terfuh des W hen h für di von g obacht samme nämlic
sen A bei den fernt
Napole land d Folge, dem C nach I staurat Balleie versche „guter, sonen lich ni die zu hatte, geben.
heute

— Aus Triest vom 8. Juni wird der Allgemeinen Zeitung geschrieben: „Ein Unfall, der gestern dem Grafen v. Meran, dem Sohn des Erzherzogs Johann, zustieß, hätte leicht bedauerliche Folgen haben können. Der Graf unternahm nämlich in den Vormittagsstunden eine Luftfahrt nach unserer Rhethe hinaus in einer Segelbarke. Es blies eine leichte Brise, der Graf führte das Steuer; plötzlich aber warf ein kurzer Windstoß die Segel der Barke mit solcher Wucht auf die Seite, daß das Boot umschlug und der Graf in die See stürzte. Durch Unterflügung des Barkenführers, eines geübten Schwimmers, gelang es demselben, sich solange über dem Wasser zu erhalten, bis ihn die Boote, welche sofort von dem Wachtschiff ausgefesselt wurden, erreichten und ihn dann wohlbehalten ans Ufer brachten.“

— Aus dem zomborer Kreise im Banat schreibt man der Pesth-Oefener Zeitung: „Einiges Aufsehen erregt in hiesiger Gegend eine religiöse Sekte, welche zu Pacser, einem elenden Dorfe im Bezirk Szabadka, entdeckt wurde. Ein gewisser Krämer, Sohn eines Spanns, der nachhinder Franciscanermönch, Schauspieler, Diurnist, Tagelöhner u. war, und der infolge dieser Charakterverwechslung Gelegenheit fand, die Gefängnisse von Wien und Pesth kennen zu lernen, wurde vor einigen Jahren nach abgeessener Strafszeit in seine Heimat Pacser gewiesen, wo er sich in der Einsamkeit Phantastereien ergab und sich einbildete, den Gebrüchen seiner Zeit ein Ziel stecken zu müssen. Er gründete eine Religionssekte, die er »Nachfolger Christi« betitelte, worin er Kirche, Priester, Schule, Gesetz und Geld abschaffte, worin er einen Jeden bloß dem Ausspruche seines Gewissens unterwarf, ließ es sich auch angelegen sein, in seiner Umgebung für dieselbe Proselyten zu werben. Krämer wurde vor Gericht gestellt, als verrückt erkannt und infolge dessen nach Wien ins Irrenhaus gebracht. Nach seiner Entfernung ahmten einige Niemer- und Schmiedemeister das Werk der Apostel nach und wurden Bekenner für die neue Religion, was ihnen auch insofern gelang, als man von einigen Hundert Personen spricht, von denen an 40 Häufelührer letzte Woche arretirt und nach Theresiopel geführt wurden.“

Schweiz.

Ueber den schon mehrerwähnten befürchteten Bergsturz schreibt man der Allgemeinen Zeitung aus Bad Pfäfers (Ragaz): „Hier steht ein großartiger Bergsturz bevor, der mit jedem Tage erfolgen und von sicherem Standpunkt aus beobachtet werden kann. Ein nordöstlicher Ausläufer des Galanda (gegen 1400 Fuß über dem Thalgrunde), Namens Eck, zeigte schon geraume Zeit auf seinem Scheitel mehre weithinlaufende Risse, jedoch nicht über einen Fuß breit; erst in jüngster Zeit erweiterten sie sich zu einer grausenhaften Kluft von wenigstens 400 Fuß Tiefe. Schon einige Monate hindurch stürzten einige Felsblöcke in die Ebene herunter. Vor sechs Tagen schleuderte irgendeine vulkanische Kraft aus den entstandenen Spalten und Löchern kleinere Steine und Blöcke in die Höhe, die mit rasender Eile die theilweise abgeholzte Felsenwand herunterkollerten. Hierauf riß ein mächtiger Felsblock sich los, der unter Donnergepolter den Fann durchfurchte und dessen Stämme auf seinem Niedergange zu Boden warf, als rollte er bloß durch ein Weizenfeld. Dann stürzten wieder einzelne Blöcke, immerfort begleitet vom Emporschleudern kleinerer Gesteine aus den Klüften und Löchern. Der Tag war schwül, der Föhn rauschte heiß durch die Höhen, da ertönte gegen 9 Uhr Abends ein dumpfes Dröhnen und Donnern durch die Thalschlucht, auf einmal entwickelte sich unter lautem Krachen, als wenn etwa 30 Batterien Zwölfpfünder gegeneinander spielten, eine mächtige Staubwolke, die mit rasender Schnelligkeit durch den schönen Staatswald herunterfuhr und durch denselben eine bei 200 Fuß breite weißglänzende Straße des Verderbens zog. Seither rollen allstündlich noch große Blöcke die Höhen herab. Der Hauptsturz steht aber noch bevor. Man fürchtet sehr für die Staatswaldungen sowie sogar für St. Pirminsberg. Liebhabern von großartigen Naturereignissen böte sich da die beste Gelegenheit zur Beobachtung. Ob diese Erscheinung nicht mit dem Erdbeben in Wallis zusammenhängt? Die Wärme der Therme ist noch die gleiche wie ehemals, nämlich 29° R.“

Der Bergsturz, der fürchterliche Verheerungen an Wäldern und Wiesen anzurichten droht, befindet sich übrigens nicht bei dem Bade, sondern bei dem Dorfe Pfäfers, welches wenigstens 1/2 Stunde vom Bade entfernt ist.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 6. Juni. Die Eroberung Malta durch Napoleon auf seinem Zuge nach Aegypten hatte bekanntlich auch in Deutschland die Zertrümmerung der Besitztümer der Johanniterritter zur Folge, da fast alle säcularisirt wurden. Seit der Papst im Jahre 1826 dem Großmeister verstatet, den Sitz des Capitels nach Ferrara, später nach Rom zu verlegen, eröffneten sich günstigere Aussichten für die Restauration des Ordens, namentlich in Italien und Oesterreich, das seine Ballen im Lombardisch-Venetianischen Königreich wiederherstellte. Man versichert mich, der Orden, dessen Mitglieder bekanntlich vorzugsweise als „guter, alter Adel“ gelten, beabsichtige im Einverständnis mit hohen Personen ein deutsches Großpriorat neu herzustellen. Es wäre dies auch wirklich nicht so schwer, falls die Regierungen es in ihrem Interesse fänden, die zur Zeit, wo noch der Johannitermeister in Heitersheim seinen Sitz hatte, in Domänen umgewandelten Commenden und Prioreien zurückzugeben. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Kanonendonner und Glockengeläute verkündeten heute Morgen um 6 Uhr Paris und seinen Bewohnern, daß der Tag an-

gebrochen, an dem der Erbe Ludwig Napoleon's sich nach Notre-Dame begeben, um dort die heilige Taufe zu empfangen. Der erste Kanonenschuß lockte schon Tausende auf die Straßen. Alle Plätze und Straßen, wo man an den Vorbereitungen zu dem Feste noch arbeitete, waren bald mit Tausenden von Menschen bedeckt. Gegen 10 Uhr, wo die Vergnügungszüge und die übrigen Eisenbahnzüge Tausende und Tausende von Fremden aus der Provinz und dem Auslande herbeiführten, wurde das Gedränge bald so stark, daß man sich kaum von einem Ufer der Seine zum andern begeben konnte. Der Platz am Stadthause und der Garten der Avenue Victoria zogen besonders die Menge an. Das Stadthaus hatte das Aussehen eines Schiffs an einem Festtage. Es ist mit zahllosen Flaggen und Fahnen aller Nationen geschmückt. Am Ende der Avenue Victoria befindet sich eine kolossale Statue mit einem ungeheuern Adler darüber. Das Ganze bietet einen glänzenden, malerischen Anblick. Die alte Notre-Damekirche hat ebenfalls ein sehr glänzendes Aussehen angenommen. Dieselbe ist mit ungeheuern Fahnen und Flaggen geschmückt. Mastbäume mit Flaggen zieren den Platz. Die Rivolistraße, durch welche sich der kaiserliche Zug in seiner ganzen Ausdehnung bewegte, ist ebenfalls auf herrlichste geschmückt, und nach ihr zu urtheilen, herrscht dort große Begeisterung für den Kaiser und seinen Erben. Gegen 2 Uhr setzten sich die Garde, die Truppen der Garnison von Paris und die Nationalgarde in Bewegung, um sich in Spalier aufzustellen. Die Nationalgarde nahm die rechte Seite, die Truppen die linke Seite ein. Auf dem Plage des Palais-Royal war die Cavalerie der Nationalgarde und auf dem Eintrachtsplage die Cavalerie der Armee von Paris aufgestellt, die nicht im Zuge figurirte. Von 2 1/2—3 1/2 Uhr erwartete eine ungeheure Menschenmenge den kaiserlichen Zug. Um 4 1/2 Uhr verließ der Cardinallegat endlich die Tuileries. Der Zug bestand aus drei Wagen: Jäger zu Pferd eröffneten, Dragoner schlossen ihn. In den beiden ersten Wagen befanden sich das Gefolge des Cardinals und die Hofbeamten des Kaisers. Sie wurden von sechs Pferden gezogen. Der Cardinal saß in einem Achspänner allein auf der Rückseite. Er trug einen rothen Mantel. Der Cardinal ist ein stattlicher Herr, nur etwas corpulent. Zwei Prälaten in violetter Tracht hatten auf den Vorderen Platz genommen. Beim Vorbeifahren des Cardinals wurde die Trommel gerührt. Die Menge sah neugierig hin, beobachtete aber ein ehrfurchtsvolles Schweigen. Ungefähr 20 Minuten nach der Abfahrt des Cardinals verließ der kaiserliche Zug die Tuileries, und zwar in der Reihenfolge, wie in dem bereits gemeldeten Programm angegeben ist. Die Carabiniers eröffneten den Zug, Dragoner und die Guiden der Garde folgten. Der General Kotte, der den Oberbefehl führte, ritt an der Spitze dieser Truppen. Nach denselben kamen die Wagen der zwei französischen Prinzen und der Prinzessin Mathilde mit ihrem Hofstaat. Ihnen folgten acht Wagen mit den Hofbeamten der Kaiserin, der Prinzen Napoleon und Oskar von Schweden, der Prinzessin Mathilde, der Herzogin v. Hamilton, der Großherzogin Stephanie von Baden und des Prinzen Jérôme Napoleon. Der kaiserliche Prinz mit seinen Gouvernanten und seiner Amme fuhr in dem Hochzeitwagen des Kaisers. Der Prinz saß in der Mitte des Wagens. Seine Damen, alle in weißer Kleidung, schienen ihn zu tragen. Es war ein ganz lieblicher Anblick. Der Prinz selbst, ein ganz schönes Kind, blickte freundlich und unschuldig auf die Menge, die ihn heute, besonders was die Frauen betrifft, ganz freundlich begrüßte. Nach dem kaiserlichen Prinzen kamen der Kaiser und die Kaiserin in einem ganz von Gold strogenden Wagen, auf dessen Decke sich eine ungeheure Krone mit dem kaiserlichen Wappen befand. Der Empfang, der dem Kaiser und der Kaiserin wurde, war ein wohlwollender. Begeisterung herrschte nicht; aber der Ruf: „Es lebe der Kaiser und die Kaiserin!“ wurde vielfach gehört. Der Kaiser sowol als die Kaiserin sahen sehr wohl aus. Ludwig Napoleon hatte sein zufriedenes Gesicht, das er immer zeigt, wenn einer seiner Wünsche in Erfüllung geht. Beide Majestäten grüßten fortwährend die Menge. Hinter dem kaiserlichen Wagen kam das militärische Haus des Kaisers, gefolgt von den Hundert-Garden und den Kürassieren. Beim Vorbeifahren der hohen Personen wurden die Trommeln gerührt, und die Musikbänder ließen sich vernehmen. Der kaiserliche Zug, der sich langsamen Schritts durch die Rivolistraße nach der Notre-Damekirche bewegte, kam erst gegen 6 1/2 Uhr auf dem Parvis von Notre-Dame an. Eine Unzahl Geistliche, den Erzbischof an der Spitze, empfing Ihre Majestäten am großen Portale. Nachdem der Kaiser und sein Gefolge in der Kirche Platz genommen, begann die Ceremonie. Das Innere der Kirche bot einen imposanten Anblick dar. Die Malereien an den Gewölben gaben ihr einen ganz andern Charakter; sie schienen größer und höher als gewöhnlich. Die Kirche ist nur durch das Tageslicht erleuchtet, das sie jedoch in einem Halbdunkel läßt. Der Hintergrund ist allein mit Lichtern erleuchtet. Eine zahlreiche und glänzende Versammlung füllte alle Räume und man konnte sich bei einer Ceremonie des Mittelalters wähen. Einen besonders merkwürdigen Eindruck machten die vielen mit Gold und Edelsteinen bedeckten Erzbischöfe, Bischöfe und sonstigen hohen Prälaten, die einen großen Theil des Innern der Kirche einnahmen. Dieselben, nahe 80 an der Zahl, hatten ihren Platz hinter dem Sitz des Cardinallegaten. An der einen Seite der Estrade, wo die Lauffeierlichkeit stattfand, waren die Betstühle des Kaisers und der Kaiserin. Auf der andern Seite hatten der Erzbischof von Paris und die Cardinale Platz genommen. Die Minister und Marschälle hatten ihre Plätze ebenfalls auf der Estrade. Der Erzbischof von Paris versah den Gottesdienst. Um 7 Uhr war die Ceremonie noch nicht zu Ende. Nach derselben findet bekanntlich ein Banket im Stadthause statt, dem der Kaiser und die Kaiserin anwohnen. Dieses Banket ist von

Hotel und Chabot zubereitet worden. Der Service findet à la russe statt, d. h. die Tafel wird nur mit Blumen, Früchten und dem herrlichen Tafelgeschirr der Stadt Paris geziert sein. Man erzählt sich Wunder von den Fruchtkörben. Diese Körbe, Erzeugnisse der Porzellanfabrik von Sevres, enthalten alle möglichen und besonders für die Jahreszeit seltenen Früchte. Doch hier das Menu der kaiserlichen Tafel: 1. Service. Potages: Consommé au riz, bisque décrevisses, à la vaudemont (maigre). Melons. Boeuf bouilli, dindonneau truffes à la Toulouse, gigot de chevreuil sauce poivrade, poulardes braisées, faisans au fumet de gibier; filets de boeuf à la provençale; suprême de volailles aux truffes; côtelettes des Ardennes; filets de soles en mayonnaise; laitances de carpes aux truffes. Sorbets italiens. 2. Service: Ortolans et cailles rôtis, truffes au champagne, pâtés de foie gras, homards sauce d'Aix. Petits pois, asperges en branches, haricots panachés, gelée aux fraises, crème double à la Chantilly, pâtisserie. Dessert: Fromages secs, fruits, pêches, prunes, raisins et ananas, fraises, compotes, cerises, fruits glacés; petits fours; bonbons; fromages glacés; gaufrettes. Nachschrift, 8 Uhr Abends: Die Ceremonie in Notre-Dame endete gegen 7 1/2 Uhr. Der Kaiser und sein Gefolge begeben sich sofort nach dem Stadthause. Der kaiserliche Prinz kehrt nach St.-Cloud zurück. Die Truppen und Nationalgarden erfüllen die Straßen von Paris fortwährend mit Trommelschlag und Trompetenklang. Dieselben begeben sich in ihre Quartiere zurück. (Köln. Z.)

Nach dem Moniteur hat der Kaiser, der bereits bei der Entbindung der Kaiserin über 800 Begnadigungen ergehen ließ, jetzt bei Gelegenheit der Lauffeier 291 Verurtheilten vom Civil und 180 vom Militär gänzliche Begnadigung, sowie 489 vom Civil und 123 vom Militär theils Umwandlung, theils Milderung ihrer Strafe bewilligt; außerdem wurde 251 zu Geldbußen verurtheilten Individuen die Strafe erlassen.

Im Constitutionnel nimmt Hr. Henry Couvaire aus den beiden politischen Processen, welche jüngst in den östlichen Pyrenäen und in der Gironde vor den Gerichten verhandelt wurden, Veranlassung, um das Treiben der französischen Demagogie, wie es sich in den geheimen Gesellschaften Militante und Marianne abspiegelt, zu beleuchten. Der Artikel schließt in folgender Weise: „Sicher wollen wir die Gefahren, welche derlei dunkle Machinationen der Civilisation und der Gesellschaft bereiten, nicht übertreiben. Die Regierung wacht, sie ist stark und populär genug, um diese unermüdblichen Verschwörer im Schach zu halten. Frankreich wird übrigens nie und nimmermehr das Joch solcher Doctrinen und Theorien dulden. Käme die Demagogie in einer unbewachten Stunde wirklich ans Ruder, so würde sie schon am folgenden Tage der allgemeine Unwille wieder gestürzt haben. Das Frankreich des heiligen Ludwig, Ludwig's XIV. und Napoleon's, das Frankreich des 19. Jahrhunderts, das Frankreich, das den Louvre vollendete, die allgemeine Ausstellung hielt, in der Krim kämpfte, kann nicht in die blutigen und raubsüchtigen Hände der Demagogie fallen. Aber da diese traurigen Verirrungen das Privilegium Böses zu thun haben und wäre es nur jenen unglücklichen Dummköpfen, die sich in diesem großen Neze fangen lassen, so glaubten wir darlegen zu sollen, wie tief die Demagogie heutzutage gesunken ist.“

Der Courier de Lyon entwirft folgendes Bild der überschwemmt gewesenen Stadt und der Umgebung: „Die Wasser der Saône sanken abermals um 30 Centimeter und die Kais sind nun völlig frei. Auf allen Seiten ist man thätig, die von der Ueberschwemmung angerichteten Schäden auszubessern. Man reißt die auf den Kais errichteten Wehren nieder, stellt die zur Erleichterung des Wasserabflusses geöffneten Abzugskanäle wieder her und reinigt die niedriggelegenen Stellen vom zurückgebliebenen Schlamm. Im Innern der Häuser ist die Thätigkeit nicht geringer; überall wird getrocknet, gewaschen, gepumpt; man legt frische Fußböden, malt die Zimmer neu und streut Kalk aus, um die feuchten Dünste zu verschrecken. In der Ebene von Brotteaux ist der erst furchtbar-schöne Anblick einfach traurig und abstoßend geworden. Die sich zurückziehenden Wasser haben noch mehr Ruinen an den Tag gelegt als man glaubte und überall müssen Häuser gestützt oder abgetragen werden. Die Straßen gleichen auf vielen Punkten einem Marktplatz mit seinen improvisirten Buden, worin man die Ueberreste der aus den überschwemmten Wohnungen geretteten Mobilien, Hausgeräte, Betten, Wäsche, zum Trocknen ausgebreitet sieht. Man fängt auch schon an, die zerstörten Häuser wiederaufzubauen, die beschädigten auszubessern. Hier und da zieht man aus den Trümmern oder einer zurückgebliebenen Wasserpfütze den Leichnam eines Verunglückten heraus.“

Großbritannien.

London, 13. Juni. Der heutige Artikel der Morning Post bekräftigt uns in der gestern geäußerten Ansicht, daß die Regierung nicht geneigt scheint, auf die Vermittelungsversuche des Cabinet's von Washington einzugehen, sondern darin nur einen Versuch Amerikas erblickt, die Verantwortlichkeit der Herausforderung von sich abzuwälzen. Ohne Zweifel hat Hr. Dallas mit der letzten Post Auftrag erhalten, der britischen Regierung die Entlassung Hrn. Crampton's anzuzeigen und zugleich die von der Times gestern mitgetheilten Eröffnungen zu machen. Die Morning Post sagt heute Dasselbe mit gesperrter Schrift, aber wegen des Tons, in welchem sie es sagt, geben wir ihre Darstellung wörtlich: „Wir haben Grund zu glauben, daß der letzte Zweifel, den das Publicum an unserer vor 10 Tagen gemachten Mittheilung, die bevorstehende Ausweisung Hrn. Crampton's vom Gebiet der Vereinigten Staaten betreffend, gehegt haben mag, jetzt

vollends beseitigt ist. Der Gesandte der Vereinigten Staaten hat, wie wir vernehmen, Ihrer Maj. Regierung angezeigt, daß das Cabinet von Washington beschlossen hat, keinen fernern diplomatischen Verkehr mit Hrn. Crampton zu pflegen, und den drei Consuln, die das Gesetz der Union angeblich gebrochen haben, das Exequatur zu entziehen. Diese Erklärung ist, wir glauben es sagen zu können, von scheinbar veröhnlichen Anerbietungen begleitet, insofern Hr. Dallas, für den Fall, daß wir ihn hier behalten, ermächtigt ist, über die centralamerikanische Streitfrage eine Unterhandlung anzuknüpfen und, wenn er mit Lord Clarendon nicht einig werden könnte, die Angelegenheit einem gemeinsam zu wählenden Schiedsrichter anheimzustellen. Die amerikanische Regierung hat demnach, in unbesonnener Hige für ihre Politik, den gefährlichen Schritt gethan, England zu beleidigen, und begleitet den Angriff mit einem Anerbieten, welches uns zu einer ruhigen Hinnehmung des Schimpfes bestechen soll. Das ist die wirkliche Tendenz dieses dem Scheine, aber auch nur dem Scheine nach so veröhnlichen Act's. Dem Wesen nach hat er gar keinen Werth, weil die amerikanische Regierung wohl wissen muß, daß das englische Cabinet unmöglich irgend etwas mit Hrn. Dallas erörtern kann, solange Hr. Crampton seiner Functionen in den Vereinigten Staaten gewaltsam entzogen bleibt. Wir behaupten, daß weder England noch Hr. Crampton, in seiner Eigenschaft als Vertreter Englands, irgendetwas gethan hat, um diese äußerste Maßregel zu rechtfertigen; und ohne die dem Lande oder Hrn. Crampton gebührende Achtung aus den Augen zu setzen, können wir uns nicht dazu verstehen, eine spezifische und directe Beleidigung hinzunehmen wegen des vorgebliehen Erlasses, der uns in Gestalt eines zugestandenen Schiedsgerichts in der amerikanischen Frage geboten wird — einer Frage, die ganz auf eigenen Füßen steht und mit Hrn. Crampton oder den ihm zur Last gelegten Schritten nicht das Mindeste zu schaffen hat. Unter diesen Umständen gibt es nur eine Wahl, die das Land der Regierung Ihrer Maj. zumuthen kann: auf die Entlassung von Hrn. Crampton muß die Entlassung von Hrn. Dallas folgen.“

Der Globe versichert, daß die Regierung heute Abend dem Parlament wahrscheinlich Aufklärungen über den Stand der amerikanischen Frage geben werde, und ersucht seine Leser, nicht Alles, was ein Morgenblatt (die Morning Post) über diese ernste und delicate Angelegenheit veröffentlicht hat, für ganz richtig zu halten.

In Manchester ist in den hervorragendsten öffentlichen Localen eine Adresse an das amerikanische Volk, zur Verhütung des Kriegs, ausgelegt worden und hatte in kurzer Zeit viele Tausend Unterschriften erhalten. Sie ist betitelt: „Adresse der Bürger von Manchester an das amerikanische Volk“, und wir heben aus derselben folgende Stellen als die bezeichnendsten hervor: „Freunde und Brüder! In tieffürlicher Stimmung, die hervorgerufen ist durch die gefährliche Lage, in welche die Beziehungen unserer beiden Länder durch die Mißgriffe oder Mißverständnisse unserer betreffenden Regierungen versetzt worden sind, wagen wir es uns an euch zu wenden. Was immer die Irthümer der einen oder andern Regierung, oder auch beider, sein mögen, können wir doch nicht vergessen, daß wir es mit einem Volke zu thun haben, welches seiner Aufklärung im Innern, seinem commerciellen Unternehmungsgeiste und seiner politischen Bedeutsamkeit nach zu den ersten Nationen der Erde gehört, und das, vermöge seiner raschen Ausdehnung, seines Bevölkerungszuwachses und seiner christlichen Philantropie, in kurzer Zeit den höchsten Grad von Einfluß unter den Regierungen der civilisirten Welt zu erlangen verspricht. . . Nie waren zwei große Staaten durch Bande des Bluts und gemeinschaftliche Interessen so eng miteinander verknüpft als die unserigen. Desto sorgfältiger, ja desto besorgter fassen wir Alles ins Auge, was dieser Verbrüderung nahe-treten und diese Harmonie stören könnte, die zu unserm gegenseitigen Vortheil und, wie wir glauben, auch zum Besten der ganzen Welt solange bestanden hat. Die Vorsehung hat uns so sehr voneinander abhängig gemacht, daß was dem Einen nachtheilig ist, auch dem Andern Nachtheil bereiten müßte. . . Und wir sollten uns durch einen Krieg trennen lassen? Wir sollten gestatten, daß blutige Schlachten, Schwert und Feuer Diejenigen scheide, die durch Gott und gemeinsame Interessen Eins geworden sind, daß wir, die wir Brüder sind durch die Bande des Bluts, des Geschlechts und des Glaubens, zu nationalen Feinden werden? Im Namen der Menschlichkeit und Civilisation, im Namen unsers Schöpfers und seiner heiligen Lehre, die wir Beide glauben, verehren und üben, sagen wir Nein, es soll nicht sein. Kein Opfer an Zeit, Wohlstand und Einfluß soll uns zu theuer sein, um eine so traurige Katastrophe abzuwenden, eine Katastrophe, die mehr als irgendein Ereigniß die Welt in die Barbarei des Mittelalters zurückstürzen. Darum beschwören wir euch, Brüder, im Namen alles Dessen, was den Menschen werth und heilig ist, die geeigneten Mittel anzuwenden, wie sie eure bessere Einsicht billigen kann, um eure Regierung von allen kriegerischen Neigungen, die sie an den Tag gelegt haben mag, zurückzuhalten, und geben euch die Versicherung, daß wir unsrerseits Alles, was in unsern Kräften steht, aufbieten wollen, um dieselbe Wirkung auf die Regierung der britischen Krone hervorzubringen. Wir glauben, daß ein großer Theil des Streits, der beider Länder Frieden jetzt bedroht, aus Mißverständnissen, nicht absichtlich entstanden ist, und wir glauben ferner, daß eine ruhige und besonnene Erörterung der Frage auch jetzt noch zu einer befriedigenden Lösung aller Schwierigkeiten, zur Beseitigung jedweder Veranlassung zu Klagen und Streitigkeiten führen müsse. Das könnte, unserer Ueberzeugung nach, am besten geschehen, wenn die ganze Streitfrage dem Schiedsrichterurtheile einer beiden Theilen freundlich gesinnten Macht anheimgestellt würde. Durch dieses Mittel würden nicht

allein
abgen
spiel
der ei
ber,
Guns
zuver
britisc
unser
getrö
natio

Eifer
gen d
demon
den k
mit s
lichst
stern
soll e
der J
Victo
Drake
sen S
Stell
corvet
gestern
wird
troner

nen
Zumu
terzei

im U
erhalt
Ausgl
weilen
Angel
an, d

über
der m
scham
Ulaner
auch
jedoch
für si
Drail
Mitlig
entgeg
wunde
der k.
diesem
f. f.
von S
Dr. L
über

bend;
bilier
sariat
zugebe
ganz
Klagt.
Murro
nach

sich ste
Araber
med I
ist un
tung
— I
rückt
die M
ten, n
ten.
gendw
maill
den be

allein die Verwüstungen, die Kosten und die Schmach eines solchen Kriegs abgewendet, sondern auch unser Bündniß gekräftigt und durch unser Beispiel die Ueberlegenheit constitutioneller Freiheit und christlichen Glaubens der civilisirten Welt dargelegt werden. Darum beschwören wir euch, Brüder, allen euren Einfluß bei der Regierung der Vereinigten Staaten zu Gunsten dieses Vorschlags anzuwenden, um das Unheil eines Kriegs abzuwenden, und versichern euch feierlichst, daß wir aus allen Kräften der britischen Regierung gegenüber ein Gleiches thun werden; aus der Tiefe unseres Herzens stehend, daß unsere gegenseitigen Bemühungen mit Erfolg gekrönt werden möchten. Wir verbleiben die Euzigen in unzertrennlicher nationaler Freundschaft."

Die Rüstungen in Portsmouth werden fortwährend mit einem Eifer betrieben, der die Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Ausgleichung Lügen zu strafen scheint, und für den günstigsten Fall eine gewaltige Flottendemonstration vor den Küsten Amerikas in Aussicht stellt, die gefährlich werden kann, wofür die englischen Capitäne nicht die gemessensten Befehle mit sich nehmen, jedem Conflict mit amerikanischen Schiffen aufs ängstlichste auszuweichen. Außer den bereits genannten Kriegsschiffen sind gestern auch Arrogant und Est mit versiegelten Ordres ausgelaufen. Ihnen soll ein Kanonenbootgeschwader unter der Leitung Capitän Watson's auf der Imperieuse folgen, und in Falmouth liegen die Dampfer Wanderer, Victor, Ruigbore, Lapwing, Pioneer, Intrepid, Starling, Beaver und Drake jeden Augenblick der Ordre gewärtig, in See zu stechen. Allen diesen Schiffen und denen, die folgen dürften, ist, wie es heißt, Halifax als Stellbühnen bezeichnet. Die letzten Berichte meldeten, daß die Schraubencorvetten Cossack und Tartar bereits abgefahren sind, der Pylades ihnen gestern Abend folgte und der Nile heute die Anker lichtet. Zum Ueberfluß wird aus Woolwich gemeldet, daß im dortigen Arsenal sechs Millionen Patronen für Miniébüchsen für Canada zurecht gemacht werden.

Das hiesige polnische Emigrantencomité veröffentlicht wieder einen Protest gegen die kaiserlich russische Amnestie, vornehmlich gegen die Zumuthung, daß die Polen sich mit den Russen amalgamiren sollen. Unterzeichnet ist dieser Protest von L. Dvorski und Zaw Swietoslowski.

London, 14. Juni. Im Oberhause haben gestern Lord Clarendon, im Unterhause Lord Palmerston bestätigt, daß Hr. Crampton seine Pässe erhalten habe; Beide fügten hinzu, daß Amerika seine Bereitwilligkeit zur Ausgleichung der Differenzpunkte angezeigt habe, sie verweigern aber einstweilen darüber Auskunft zu geben, wie die englische Regierung in dieser Angelegenheit ferner verfahren werde. Im Unterhause zeigte Lord J. Russell an, daß er am Montag um Auskunft darüber anfragen werde.

Donaufürstenthümer.

Der bukarester Correspondent des Wiener Fremdenblatt theilt demselben über eine Rauferei, welche zwischen einer Abtheilung k. k. Ulanen und der walachischen Miliz am 2. Juni in Buzeu beim Rückmarsch aus Fokschani nach Bukarest stattgefunden, folgendes Nähere mit: „Der die k. k. Ulanen commandirende Offizier benötigte mehre Vorspannwagen, welche auch in einem Wirthshause vorhanden waren. Diese Wagen wurden ihm jedoch von einem anwesenden walachischen Offizier verweigert, welcher sie für sich und seine Compagnie in Anspruch nahm, die auf dem Marsch nach Braila begiffen. Hierüber kam es zu einem Wortwechsel, und als die Milizsoldaten Anstalt machten, dem Begehren des k. k. Offiziers Gewalt entgegenzusetzen, machten die Ulanen von ihren Waffen Gebrauch und verwundeten mehre, man sagt 12 Mann, von der Miliz. Dagegen wurde der k. k. Offizier durch einen Bayonnettschlag leicht verwundet. Auf die von diesem Vorfall in Bukarest eingetroffene Nachricht wurden von Seiten des k. k. Truppencommandos General Marziani mit einem Stabsauditeur und von Seiten der walachischen Regierung ein Major und der Oberstabsarzt Dr. Davilla nach Buzeu geschickt, um die Sache zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten.“

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juni. Die Bankfrage ist immer noch schwebend; zu den früheren Propositionen sind nun jene des pariser Credit mobilier und auch wiener Anerbietungen gekommen. Das englische Commissariat wurde angewiesen, keine Wechsel mehr auf den londoner Schatz auszugeben. — Die englischen Truppen haben das russische Gebiet bereits ganz geräumt. — Ueber Excesse tunesischer Soldaten wird stets geklagt. — Bajazet wurde geräumt, die Handelsstraße nach Persien ist frei. Murray beabsichtigte, von Bagdad über den Persischen Golf und Suez nach England zurückzukehren.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Berichte aus Arabien gestalten sich stets beunruhigender. Der abgesetzte Scherif Abu-Talib, auf 40,000 Araber gestützt, weigert sich standhaft, dem neuernannten Scherif Mohamed Ibbi-Naim zu weichen, der rathlos an der Grenze steht. Der Divan ist unschlüssig, ob dem Vicekönig von Aegypten, Said-Pascha, die Einschreitung zu übertragen sei oder nicht. (West. G.)

Das Journal de Constantinople vom 5. Juni bringt, jedoch nur gerüchtwaise, die Nachricht, daß nach Briefen aus Erzerum vom 19. Mai die Russen Karz an die osmanischen Behörden erst dann übergeben hätten, nachdem sie am 13. Mai die Befestigungen der Stadt gesprengt hätten. Wenn man den in Konstantinopel in Umlauf gesetzten Gerüchten irgendwie Glauben schenken dürfte, so seien auch die Festungswerke von Ismail und Reni gesprengt worden.

Triest, 14. Juni. Nach Berichten der Triester Zeitung sind nebst den beiden Kirchen in Podgorizza auch andere zwei im Bezirk Setta an

der montenegrinischen Grenze zerstört worden. Einem übrigens noch unverbürgten Gerücht zufolge soll auch das katholische Seminarium nebst der Kirche in Scutari beschädigt worden sein. (West. G.)

Von der montenegrinischen Grenze, 2. Juni. Das gänzliche Fehlschlagen des von Seiten Montenegros am Pariser Congresse gestellten Ansehens um Erweiterung seines Territoriums und Anerkennung seiner politischen Unabhängigkeit hatte an dem kleinen Hofe von Cetinje eine tiefe Sensation hervorgerufen. Von einer Seite befürchtet man stark eine zweite Expedition der Türken, wie jene Omer-Pascha's war, indem die Bevölkerung nicht disponirt zu sein scheint, kräftigen Widerstand zu leisten, da sie wegen den neuen Steuern unzufrieden ist; andererseits gleicht das precäre Leben mit einer Existenz de facto und nicht de jure mehr einem revolutionären als legitimen Zustande, da Montenegro stets einer Wiedereroberung von Seiten der Pforte ausgesetzt ist. In dieser Bedrängniß ist die allgemeine Meinung, der Fürst solle eine Transaction mit der Pforte versuchen, indem er ihre Souveränität anerkenne und das Fürstenthum zu einer Tributprovinz gleich Serbien mache. Aber in diesem Concessionsfalle würde der Fürst das Innere des Paschalik's Scutari gegen Süden, Grahovo und die Zupa gegen Westen und Bajovic gegen Norden beanspruchen. Nichtsdestoweniger glaubt man an eine türkische Expedition und die Regierung arbeitet unaufhaltsam an der Befestigung der am meisten ausgelegten Orte, in Folge dessen die Reise des Fürsten verschoben zu sein scheint. (Agr. 3)

Griechenland.

Athen, 7. Juni. Auf der Straße von Pyräus, 10 Minuten vor Athen, überfielen Abends vor 9 Uhr bei Mondeshelle zwölf Räuber den Passagierwagen, plünderten und nahmen acht wohlhabende Jünglinge als Geißel mit fort. Sie geriethen hierauf in Kampf mit einer französischen Patrouille, wobei einige Tödtungen und Verwundungen sich ereigneten; folgenden Tags wurden sie vergebens durch starke Truppenabtheilungen verfolgt. Anlaßlich dieses Vorfalls und des Räuberunfugs im Allgemeinen ist die Verkündigung des Martialgesetzes beantragt worden.

Amerika.

Der mit der letzten amerikanischen Post in England angekommene New-York Herald enthält folgende Mittheilungen: „Präsident Pierce hat Hr. Crampton gegenüber den Wunsch ausgedrückt, daß die Kanzlei der englischen Gesandtschaft, wiewol er seine Pässe erhalten habe, nicht geschlossen werden möge. Der französische Gesandte in Washington hingegen hat Hr. Crampton gerathen, diesem Wunsche nicht zu willfahren. — Das spanische Geschwader ist am 25. Mai von der Havana nach Vera-Cruz gefegelt. Es hängt das mit den centralamerikanischen Verwickelungen zusammen. Ein Agent ist nach Madrid abgegangen, um zu verlangen, daß sofort Schritte gegen Walker gethan werden, damit die Insel Cuba eine Bürgschaft gegen jede Invasion erhalte.“

* Mexico, 14. Mai. Zur Ausgleichung der Mißlichkeiten zwischen unserer Republik und Spanien hat der Präsident beschlossen, einen außerordentlichen Gesandten, mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen, nach Madrid zu senden. General Almonte ist zu diesem Posten bestimmt.

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 16. Juni. Der Rath hat seine Sammlungen für Schönefeld und Lengenfeld geschlossen und veröffentlicht soeben die Summe der bei ihm eingegangenen Gelder. Es sind hiernach im Ganzen eingegangen 1560 Thlr. 7/2 Ngr.; außer diesen 166 Pakete mit Effecten.

— In Betreff der angeordneten Kirchenvisitation nennt das Dresdener Journal die Männer, welche neben dem jedesmaligen Superintendenten dieser Aufgabe sich unterziehen sollen. Es sind nämlich für die Ephorie Meissen zu Assistenten ernannt: der Pastor Böttcher an der dresdener Annenkirche und P. prim. Bürkert in Kamenz; für Pirna die PP. Meurer in Kallenberg und Reusel in Brandis; für die Ephorie Waldheim die PP. v. d. Trenk in Neukirch am Hochwald und Scheuffler in Eisenhain; für die Ephorie Leisnig die PP. Rilling in Baugen und Hänsel in Leipzig; für die Ephorie Dschag (welche für die früher bestimmte Ephorie Penig substituiert worden ist) die PP. Lehmann in Chemnitz und Schmidt in Schönfeld bei Großenhain; für die Ephorie Plauen die PP. Dr. Ahlfeld in Leipzig und Florey in Auerwalde bei Chemnitz; für die Ephorie Schneeberg die PP. Großmann in Püchau und Bernhard in Magdeborn bei Leipzig; für die Ephorie Frankenberg P. Winter in Schwarzenberg; für die Ephorie Glauchau P. Fraustadt in Luppau, und endlich für die Ephorie Markneukirchen der P. M. Schönberg in Weistropp. Die letztgenannte Ephorie ist erst neuerdings zur Visitation ausersehen worden, da es wegen der durch Brand heimgesuchten Stadt Lengenfeld gerathener erschien, für dieses Jahr von Visitation der Ephorie Auerbach abzusehen. Für zwei Bezirke der Oberlausitz sind vorläufig die PP. Glosier in Hohenstein und Richter in Neustadt bei Stolpen bestimmt worden.

3 Freiberg, 14. Juni. Die neue Gerichtsorganisation hat sich auch bei uns bereits officiell angekündigt. Das hiesige Landgericht, dessen Gerichtsbarkeit in der jüngsten Zeit ungefähr 58,000 Seelen umfaßte, wird aufgelöst werden, um als Bezirksgericht wieder ins Leben zu treten. An die Stelle des bisherigen Landgerichts kommen für die Gerichtsbarkeit und Verwaltung im Landbezirke zwei Gerichtsbämter; das eine erhält seinen Sitz in Freiberg, das andere in dem benachbarten Bergstädtchen Brand. Jenes wird 37 Ortschaften umfassen mit etwas mehr als 29,000 Seelen,

dieses dagegen 12 Landgemeinden mit ungefähr 15,000 Seelen. Das Bezirksgericht zu Freiberg wird Criminal- und Spruchbehörde theils erster, theils zweiter Instanz in dem Sprengel der zu Freiberg, Brand, Frauenstein und Saida zu errichtenden Gerichtsamter sein und außerdem die Gerichtsbarkeit in der Stadt Freiberg ausüben. Dadurch nun, daß Saida und Frauenstein in das Bereich des Bezirksgerichts gezogen werden, erstreckt sich dasselbe bis an die böhmische Grenze, und es erhält deshalb dieses Gericht eine geographische Ausdehnung, wie nur wenige sie erhalten werden. Für unsere Stadt ist die neue Organisation auch insofern nicht ohne Werth, als der Verkehr nicht unbedeutend wachsen wird. Die mittlern Familienlogis aber, an denen schon jetzt kein Ueberfluß herrscht, werden im Preise umso mehr steigen, als neue Beamte hier ihren Wohnsitz aufschlagen müssen.

Neuere Nachrichten.

* Paris, 15. Juni. (Telegraphische Depesche.) Die gestrige Lauffeierlichkeit ist in guter Ordnung vorübergegangen; der Kaiser und die Kaiserin haben das Stadthaus, wie das Programm vorherbestimmte, um 10 1/2 Uhr verlassen. Gestern wie heute überall dichtes Volksgebränge. — In der Passage hatten sich heute nur wenig Speculanten eingefunden, weshalb das Geschäft auch nur sehr unbedeutend war. Die 3pc. Rente wurde schließlich zu 71. 20 gehandelt.

* London, 14. Juni. (Telegraphische Depesche.) Die Hinrichtung des wegen Giftmords zum Tode des Hängens verurtheilten William Palmer hat diesen Morgen zu Stafford stattgefunden. Palmer bewahrte die schon während der Verhandlungen seines Processes bewiesene Standhaftigkeit bis zum Schlusse und starb mit der Versicherung, daß er unschuldig sei.

Handel und Industrie.

Köln, 14. Juni. Am 10. Juni wurde hier eine neue Actiengesellschaft begründet: Kölnische Capital- und Creditversicherungsgesellschaft. Geschäftsgegenstand derselben ist die Versicherung des Eingangs von Capitalien, Darlehen und Forderungen jeder Art; die Versicherung von bewilligten oder noch zu bewilligenden Handelscrediten (Vollcredite); die Uebernahme von ungetheilten Vermögensmassen oder von einzelnen Theilen derselben; die Versicherung von bei der Gesellschaft hinterlegten Gold- und Silberbaren, Geld, Pretiosen, gelbwerthen Papieren und Documenten. Bei der Versicherung von in Blanco bewilligten oder zu bewilligenden Handelscrediten muß der Versicherte in der Regel für einen der versicherten Summe mindestens gleichen Betrag Selbstversicherer bleiben. Alle Versicherungen werden nur auf bestimmte Zeit ertheilt. Das Gesellschaftscapital beträgt 10 Mill. Thlr., getheilt in 10,000 Actien von je 1000 Thlrn. Vorerst wird nur die Hälfte ausgegeben. (Köln. Z.)

— Die Direction der privilegierten Oesterreichischen Nationalbank hat die Dividende für das erste Semester 1856 mit 30 Fl. Bankvaluta für jede der bestehenden 100,000 Bankactien der ersten und zweiten Emission, dann für jede Actie der bis Ende December 1855 voll eingezahlten 26,191 1/2 Bankactien der dritten Emission bemessen. Diese Dividende kann vom 1. Juli l. J. angefangen in der wiener Actienbörse entweder gegen die hinausgegebenen Coupons oder gegen classenmäßig gestempelte Quittungen gehoben werden.

— Der Wanderer kann die verbürgte Mittheilung machen, daß die Sanction der Privilegiumsurkunde zum Bau der Reichenberg-Pardubitzer Eisenbahn an einem der letztvergangenen Tage erfolgt ist und deren Publication an einem der nächstfolgenden Tage bevorsteht. Die Inangriffnahme des Baues auf ganzen Strecken (Wiesden, Feldern entlang) ist aber erst nach der Ernte (August) beschloffen; auf einzelnen Punkten dürfte jedoch der Bau ohne Verzug begonnen werden. Die Vorbereitungen hierzu sind getroffen. Dem eben erschienenen Prospectus dieser „Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn“ entnehmen wir: Die Entfernung zwischen Wien und Berlin beträgt über Kottbus, Reichenberg, Pardubitz 95 1/2, hingegen über Dresden und Prag 104 1/2 Meilen. Das Gesellschaftscapital besteht aus 15 Mill. Fl. C.-M. in 75,000 Actien à 200 Fl. Der Sitz der Gesellschaft ist Wien.

Wollmärkte. Posen, 13. Juni. Nach dem Schluß uners gestrigen Wollberichts entwickelte sich das Geschäft recht lebhaft und wurden seitdem namhafte Posten aus dem Markt genommen, sodah bis zu diesem Augenblick fast drei Viertel des eingebrachten Quantums als verkauft zu betrachten wäre. Käufer waren diesmal fast ausschließlich berliner Häuser, während die Fabrikanten nur schwach vertreten waren. Die Wäsche war im Allgemeinen gut und die Preise je nach den Verhältnissen verschieden: bei hochfeinen Wollen betrug der Aufschlag gegen das vorige Jahr 5—6 Thlr., bei Mittelwollen 8—10 Thlr.; indessen ist auch häufig zu den vorjährigen Preisen und selbst Kleinigkeiten unter und über diesen gehandelt worden. Mit dem heutigen Tage dürfte der Wollmarkt zu Ende gehen und das noch unverkaufte geringe Quantum zum Theil nach Berlin geschafft, zum Theil aber auch hier gelagert werden. (Pos. Z.)

Augsburg, 13. Juni. Gestern herrschte ein äußerst lebhafter Verkehr in der hiesigen Wollmarkthalle, und es dürften von der bis dahin beigeführten, in etwa 3500 Ctrn. bestehenden Gesamtquantität mindestens zwei Drittheile abgesetzt worden sein. Die Preise sind so ziemlich dieselben geblieben wie am ersten Tage, nur bei der deutschen Wolle fand ein geringes Zurückweichen statt; gleichwol aber steht auch diese um 6—8 Proc. höher als im Vorjahr, während sich das Verhältniß bei der mittlern Bastard- und der hochfeinen Waare um 10—15 Proc. höher festgesetzt. Uebrigens lassen sich die wahren Mittelpreise und somit auch eine verlässige Parallele erst nach Schluß des Marktes mit Sicherheit ermitteln.

Dessau, 12. Juni. Zu dem gestern und heute hier abgehaltenen Wollmarkt wurden 5056 1/2 Stein Wolle eingeführt, also kaum ebenso viel als im vorigen Jahre. Der Handel war an beiden Tagen flau. Obwol der Preisaufschlag gegen das vorige Jahr durchschnittlich 1 1/2—2 Thlr. per Stein betrug, so blieben dennoch circa 2146 1/2 Stein unverkauft. Die Wäsche war tadelloß, ja hin und wieder ganz vorzüglich.

Börsenberichte.

Berlin, 14. Juni. Fonds und Geld. Preim.-Anl. 101 bez., Präm.-Anl. 113 1/2 bez.; Staatsschuld-Sch. 86 1/2 bez.; Seehandl.-Pr.-Sch. 151 bez.; Fdr. —; Ldr. 110 1/2 bez. Ausländische Fonds. Poln. Schap.-Obl. 83 1/2 bez.; Poln. Pfdbz. neue 94 C.; 500-Fl.-Loose 87 1/2, etw. bez.; 300-Fl.-Loose 95 C. Bankactien. Preuß. Bankacth. 133 1/2 C., Berl. Kassens.-Bact 115 C., Disc.-Commdantsh. 135 1/2—136 1/2 bez., Braunschweig. Bankact. 151 bez., Weimar. 134 Br., Oerger 117 bez., Thüring. 109 1/2—1/3 bez., Darmstädter alte 163—163 1/2 bez., neue 140 1/2—140 1/4 bez., Oesterr. Creditact. 190 bez., Leipziger 119 1/2—119 bez.; Dessauer 118—

117 1/2 bez., Meiningen 109 1/2—1/3 bez., Darmß. Zettelbankact. 116 bez. u. Br., Bremer Bact. 121 1/2 bez. Eisenbahnactien. Berlin-Anhalt 171 Br., Pr.-Act. 93 1/2 bez.; Berlin-Hamburg 107 1/2—107 bez., Pr.-Act. 101 1/2 C.; Berlin-Potsdam-Magdeburg 122 1/2 bez., Pr.-Act. Lit. A. u. B. 92 1/2 bez., C. 100 C., D. 100 bez.; Berlin-Stettin 164 Br., Pr.-Act. 100 1/2 Br.; Köln-Brindon 162 1/2 C., Pr.-Act. 101 Br., 2. Em. 5pc. 103 C., 4pc. 92 bez., 3. Em. 4pc. 91 bez., 4. Em. 91 bez.; Kofel-Oberberg (Witthb.) alte 217 C., neue 193 1/2 bez.; Pr.-Act. 91 1/2 bez.; Düsseldorf-Elberfeld 142 bez., Pr.-Act. 91 Br., 5pc. 101 1/2 C.; Radeburg-Wittenberge 50 bez., Pr.-Act. 97 bez.; Fr.-B.-Nordb. 62 1/2 bez., Pr.-Act. 101 Br.; Oberschl. Lit. A. 206 1/2 bez.; B. 178 1/2 Br., Rheinfelde, alte 117 bez., neue 111 Br., neueste 102 1/2 C., St.-Pr.-Act. 116 1/2 bez., Pr.-Obl. 91 1/2 bez.; Halle-Thüring. 124 bez., Pr.-Act. 101 bez.

Wechsel. Amsterd. l. 143 1/2 C., 2 M. 142 1/2 C.; Hamburg l. 153 1/2 bez., 2 M. 151 C.; London 3 M. 6. 22 1/2 bez.; Paris 2 M. 79 1/2 bez.; Wien 2 M. 100 bez.; Augsburg 2 M. 102 1/2 C.; Leipzig 8 Tg. 99 1/2 bez., 2 M. 99 1/2 C.; Frankfurt a. M. 2 M. 56. 28 bez.; Petersburg 106 1/2 bez.

Breslau, 14. Juni. Oesterr. Bankn. 101 1/2 Br. Hamburg, 13. Juni. Berlin-Hamburger 105 Br., 104 1/2 C.; Hamburg-Bergedorf — Br., 120 C.; Altona-Kieler 127 1/2 Br., 127 1/2 C.; Span. Anleihe 1 1/2 pc. 24 Br., 23 1/2 C.; Span. Inf. 3pc. 38 1/2 Br., 38 1/2 C.; London 13 M. 2 1/2 C. Disc. —. Fint. —.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Nordb. 65 Br.; Ludwigshafen-Bezzach 156 1/2 Br., 155 1/2 C.; Frankfurt-Hanau 79 1/2, 1/2—80 bez. u. C.; Frankf. Bankact. 122 1/2 Br.; Oesterr. Nationalbankact. 1308 Br., 1304 C.; 5pc. Act. 81 1/2 C.; 4 1/2 pc. Act. 72 1/2 Br., 1/2 C.; 1834er Loose 227 Br.; 1839er Loose —; bad. 50-Fl.-Loose 80 1/2 Br., 79 1/2 C.; Kurhess. Loose 39 1/2 Br.; 3pc. Spanier 40 1/2 bez. u. C.; 1 1/2 pc. 25 1/2, 1/2 bez.; Wien 117 1/2, 1/2 bez.; London 119 Br., 118 1/2 C.; Amsterdam 100 1/2 Br., 1/2 C.; Disc. 4 Proc. C.

Wien, 14. Juni. Staatsschuldverschreib. 5pc. 83 1/2; Nationalanl. 84 1/2; do. 4 1/2 pc. 73 1/2; 1839er Loose —; 1854er Loose —; Bankact. 1117; Französisch-Oesterr. Eisenbahnact. —; Nordb. —; Donaudampfschiffahrt 582; Augsburg 102 1/2; Hamburg 75; London 10. 3 Br.; Paris 118 1/2; Gold —; Silber —.

Paris, 13. Juni. Die 3pc. Rente eröffnete zu 71. 30, hob sich auf 71. 50, wich wiederum auf 71. 25, stieg nochmals auf 71. 45 und schloß ziemlich matt zur Notiz. Eisenbahnactien sehr flau. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 94 1/2 gemeldet. Schlusscourse: 3pc. Rente 71. 25; 4 1/2 pc. 93. 50; Credit-mobilieractien 1765; Span. 3pc. 42; 1pc. —; Silberanl. 91 angeh.; Französisch-Oesterr. Staatsbahnactien 892.

London, 13. Juni. 3 Uhr Nachmittags: Consols 94 1/2; Span. 1pc. 25 1/2; Mexic. caner 22 1/2; Sardinier 91 1/2; Russen 5pc. 107 1/2; 4 1/2 pc. 97 1/2.

Getreidebörsen. Berlin, 14. Juni. Weizen loco 80—118 Thlr. Roggen loco 82 1/2 Thlr. per 82 1/2 bez., do. 85—86 1/2 ab Bahn 81 1/2 Thlr. per 82 1/2 bez., Juni 73 1/2—74 1/2 Thlr. bez. u. Br., 73 1/2 C.; Juli/Aug. 66 1/2—67 1/2 Thlr. bez. u. Br., 66 1/2 C.; Juli/Aug. 61—1/2—1/3 Thlr. bez., 61 Br. u. C.; Sept./Oct. 57 1/2—1/3 Thlr. bez., 57 1/2 Br. u. C. Gerste 56 Thlr. Hafer 34—37 Thlr. Erbsen 72—82 Thlr. Rüböl loco 15 1/2 Thlr. bez.; Juni 15 1/2 Thlr. Br., 15 1/2 C.; Juli/Aug. 15 1/2 Thlr. bez. u. C., 15 1/2 Br. Leinöl loco 13 1/2 Thlr., per Aug. 13 1/2 Thlr. Br. Rohöl 18—21 Thlr. Hanf loco 13 1/2 Thlr. Palmöl 15 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 33 1/2 Thlr. bez.; Juni 33 1/2—1/3 Thlr. bez., Br. u. C.; Juli/Aug. 32 1/2—33 Thlr. bez. u. C., 33 1/2 Br.; Juli/Aug. 32 1/2—1/3 Thlr. bez., 33 Br., 32 1/2 C.; Aug./Sept. 32 1/2—1/3 Thlr. bez., Br. u. C.; Sept./Oct. 31 1/2 Thlr. bez. u. Br., 31 C.

Weizen geschäftslos. Roggen loco reichlicher angeboten, Termine nach fester Eröffnung billiger erlassen. Rüböl anfangs etwas besser bezahlt, schließt matt. Gefündigt 900 Ctr. Spiritus gut behauptet. Gefündigt 10,000 Ctr.

Leipziger Börse am 16. Juni 1856.

Table with columns: Staatspapiere u. Actien im 14-Thaler-Fusse, Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse, and various financial data points including interest rates and exchange values.

Table with columns: Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse, Wechsel u. Sorten im 14-Thaler-Fusse, and various financial data points including interest rates and exchange values.

Vertical text on the right margin containing various notices and advertisements, including 'Anzeige', 'enth...', 'abha...', 'sind...', 'eine...', 'erhä...', 'Com...', '1 Stüc...', '3 ''', '2 ''', '1 ''', '4 ''', '2 ''', '11 ''', '2 ''', '2 ''', '2 ''', '2 ''', '1 ''', '1 ''', '3 ''', '35 ''', '2 ''', '4 ''', '1 ''', '7 ''', '2 ''', '2 ''', '7 ''', '3 ''', '1 ''', '1 ''', '3 ''', '3 ''', '2 ''', '2 ''', '3 ''', '5 ''', '6 ''', '3 ''', '3 ''', '45 ''', '2 ''', 'Ein...', 'Cap...', 'Die e...', 'bau eines...', 'zirk Bee...', 'vorn Abl...', 'gewiese...', 'die Gesell...', 'Zur A...', 'stehe mit...', 'Leip...', 'Gefu...', 'Süddeutsch...', 'golders', 'und wird d...', 'diesen Plaz...', 'Der Eintritt...', 'wärts erbit...', '1984—85]', 'St...', 'Dienst...', 'des Gr. J...', 'zu Frankfu...', 'erspiel in...', 'Gr. Zan...', '(

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei L. Hödner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2.)

Ein Packet, adressirt an Herren *Doxat & Comp.* in London, enthaltend folgende amerikanische Coupons und Obligationen, ist abhanden gekommen. Die nöthigen Schritte zur Amortisation sind bereits geschehen und wird vor dem Ankauf gewarnt. Wer eine zur Wiedererlangung des Packets führende Auskunft gibt, erhält eine Belohnung von 100 Thalern bei *Heinr. Küstner & Comp.* in Leipzig.

- 1 Stück Cincinnati City Bond Coupon à \$ 30, per 1. Mai 1856, N° 60.
- 3 " desgl. à \$ 30, per 15. Juni 1856, N° 138, 62, 63.
- 2 " Sacramento City Bond Coupons à \$ 25, N° 259, 159
- 1 " desgl. à \$ 21, 29, N° 239
- 4 " desgl. à \$ 50, N° 123, 11, 339, 8 } per 1. Juli 1856.
- 2 " desgl. à \$ 5, N° 884, 535
- 11 " New-York und New-Haven Rail Road Bond Coupons à \$ 35, per 1. Juni 1856, N° 1748/49, 1711, 1745, 1706, 1709/10, 1705, 1298, 1747, 1708.
- 2 " Ohio & Pennsylvania Rail Road Bond Coupons à \$ 35, per 1. Juli 1856, N° 433, 646.
- 2 " Ross County Bond Coupons à \$ 35, per 1. Juli 1856, N° 108, 20.
- 2 " California State Bond Coupons à \$ 35, N° 66, 67
- 2 " desgl. à \$ 17, 50, N° 614, 548 } per 1. Juli 1856.
- 1 " desgl. à \$ 3, 50, N° 1
- 1 " New-York & Erie Rail Road 1st Mortg. Bond Coupon à \$ 35, per 1. Mai 1856, N° 774.
- 3 " United States Bond Coupons à \$ 30, per 1. Juli 1856, N° 3051, 3662, 4484.
- 35 " Bellefontaine & Indiana Rail Road Bond Coupons à \$ 35, per 1. Juli 1856, N° 785, 469, 514, 512, 470, 468, 466, 2, 10, 583/85, 587/89.
- 2 " Northern Cross Rail Road Bond Coupons à \$ 20, per 1. Juli 1856, N° 670, 676.
- 4 " Cincinnati Wilmington & Zanesville Rail Road Bond Coupons à \$ 35, per 1. Mai 1856, N° 538, 425, 764, 637.
- 1 " Georgia State Bond Coupon à \$ 15, per 1. Juli 1856, N° 950.
- 7 " St. Louis County Bond Coupons à \$ 40, per 1. Juli 1856, N° 237, 221, 241, 238, 219/20, 242.
- 2 " Allegheny City Bond Coupons à \$ 30, per 1. Juli 1856, N° 158, 159.
- 2 " Milwaukee & Mississippi Rail Road Bond Coupons à \$ 40, per 1. April 1856, N° 61, 553.
- 7 " desgl. à \$ 40, per 1. Juni 1856, N° 1012/15, 1021/23.
- 3 " desgl. à \$ 40, per 1. Juli 1856, N° 232, 234, 363.
- 1 " desgl. à \$ 20, per 1. Juli 1856, N° 515.
- 1 " St. Louis City Bond Coupon à \$ 15, per 1. März 1856, N° 125.
- 3 " desgl. à \$ 30, per 1. Juni 1856, N° 404, 424, 486.
- 3 " desgl. à \$ 30, per 16. Juni 1856, N° 38, 43, 44.
- 2 " desgl. à \$ 30, per 19. Juni 1856, N° 215, 217.
- 2 " desgl. à \$ 30, per 1. Juli 1856, N° 103, 104.
- 3 " New-York & Erie Rail Road Convert. Bond Coupons à \$ 35, per 1. Juli 1856, N° 198, 1358, 1165.
- 5 " Pennsylvania State Bond Coupons à \$ 30, per 1. Juli 1856, N° 2851, 1110, 2856, 2859, 2860.
- 6 " Tennessee State Bond Coupons à \$ 30, per 1. Juli 1856, N° 544, 434, 430/31, 427/28.
- 3 " Panama Rail Road Bond Coupons à \$ 35, per 1. Juli 1856, N° 1515, 1996, 1997.
- 3 " St. Louis County Bond Coupons à \$ 35, per 1. Juni 1856, N° 2536/38.
- 45 " New-Orleans City Bond Coupons à \$ 30, per 1. Juli 1856, N° 2604/7, 2619, 2666/72, 2682/93, 2593, 2597, 245, 4603, 249, 4788, 250, 5587, 251, 4586, 247, 246, 4521, 4606, 248, 2555, 253, 252, 2608, 2594/95.
- 2 " 7% Ohio & Pennsylvania Rail Road 1st Mortg. Bonds à \$ 1000, per 1866, N° 481, 57.

Patent - Bullion-Eisen-Cement

von **J. T. Sayer & Co.,**

um die Fugen von Dampfmaschinen, Kesseln, Dampf-, Gas- und Wasserröhren dicht zu machen.

Dieses treffliche Cement verdient im höchsten Grade die Aufmerksamkeit der Herren Maschinenbauer, sowie Aller, welche überhaupt Cement gebrauchen.

- 1) weil es jede Verrostung des Eisens verhindert,
- 2) weder der Ausdehnung durch Hitze noch Zusammenziehung durch Kälte unterworfen ist,
- 3) weil es sich schnell härtet, wenn es auch gleich der Wirkung des Feuers, heißen Wassers oder des Dampfes ausgesetzt wird, ohne dadurch von seiner Zähigkeit zu verlieren, vielmehr wird es beinahe so hart, wie das Metall selbst.

Zu beziehen nebst Gebrauchsanweisung von **C. Louis Taeuber,** [1941-46] Leipzig, Burgstraße Nr. 1.

Realitäten - Verkäufe in Ungarn.

Edelige Güter von 200-1000 Joch Aedern, Wiesen, sammt Gebäuden, ferner große und kleine Waldkörper, Wirthshäuser, Mühlen, Wasserkräfte, sämmtlich in den fruchtbarsten Gegenden, viele an der Grenze von Steiermark, auch in der Nähe von industriellen Unternehmungen, bei Zuckerfabriken und Kohlenwerken, sind aus freier Hand verkäuflich, pr. Adresse: **H. H.** in Ungarn, Güns, poste restante. [1917-22]

Hôtel Prinz Carl in Deutz-Cöln.

dicht am Rhein mit der herrlichsten Aussicht auf Cöln, zunächst an den Landungsbrücken der Dampfschiffe und an den Eisenbahnhaltungen, bedeutend vergrößert und mit Eleganz-Comfort eingerichtet, empfiehlt der neue Besitzer durch prompte und reelle Bedienung. Deutz, im April 1856.

Carl Mann, [2130] Prop. Hôtel Prinz Carl.

Das Bureau Central pour l'Allemagne, Cité Bergère 5 zu Paris, sucht Depostäre für verschiedene Artikel, denen eine umfangreiche Publicität gewidmet wird, insbesondere Pharmaceuten, Droguisten, Instrumentenhändler, Galanteriewaarenhändler u. s. w. Solche Referenzen mittheilen!

Hoftheater zu Dresden.

Montag, 16. Juni: Die Stimme von Portici. — Dienstag, 17. Juni: Die Räuber. — Mittwoch, 18. Juni (Stadt): Die Jüden. — (Bad:) Doctor Bespe. — Donnerstag, 19. Juni: Mit den Wölfen muß man heulen. Das letzte Mittel. — Freitag, 20. Juni (Stadt): Clavigo. — (Bad:) Ein moderner Faust. (J. G.) — Sonnabend, 21. Juni: Die Jüdin. — Sonntag, 22. Juni (Stadt): Elmer muß heirathen. Memoiren des Teufels. — (Bad:) Ein moderner Faust.

Sommer-Theater.

Dienstag, 17. Juni. Zum siebenten Male: **Robert und Bertram, die lustigen Wagabonden.** Große Posse in 4 Acten mit Gesängen und Tänzen von G. Räder. **Erste Abtheilung: Die Befreiung. Zweite Abtheilung: Auf der Hochzeit. Dritte Abtheilung: Soiree und Maskenball. Vierte Abtheilung: Das Volksfest.**

Einladung zur Subscription bei der Bergbaugesellschaft „Pluto“.

Capital: 1,200,000 Thlr. in Actien zu 500 Thlr.

Die erste Emission von 800,000 Thalern in 1600 Stück Actien ist bestimmt zu Erwerbung und Abbau eines circa 2708 preuss. Morgen grossen, an der Cöln-Mindener Eisenbahn im Bergamtsbezirk Bochum in Westfalen gelegenen Steinkohlen-Complexes, dessen Führung von abbaubaren Kohlenflötzen durch vorhandene Bohrlöcher bereits nachgewiesen ist. — Die erste Einzahlung zu leisten mit 20 % am 1. October d. J., wenn die Gesellschaft bis zum 15. Juli constituirte ist. Weitere Einzahlung in Terminen von 3 Monaten zu 10 %. Zur Annahme von Subscriptionen bei diesem höchst vortheilhaften Unternehmen bin ich beauftragt und stehe mit Situationsplänen und Prospecten zu Diensten. Leipzig, im Juni 1856.

Gustav Jacobi, Klostergasse 16.

Gesuch. In einer der größten Buchbindereien Süddeutschlands ist die Stelle eines ersten **Pressegolders** unter annehmbaren Bedingungen zu besetzen, und wird der Unterzeichnete solchen Bewerbern, welche für diesen Platz sich befähigt fühlen, nähere Auskunft ertheilen. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Adressen von auswärts erbitte ich mir franco.

Wilh. Heinr. Heinicke, im Geschäft der J. F. Wönsberg'schen Buchbinderei in Leipzig. [2084-85]

Mess-Local.

In Frankfurt a. D., Oberstr. 34, mitten am Markt, ist für die Margar.-Messe d. J. ein geräumiger Laden mit Comptoir und Remise, ferner von incl. Martin-Messe d. J. an die Bel.-Etage zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen hoch, rechts. [2156]

Leipziger Tageskalender.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 2-4 Uhr. Städtisches Kunstmuseum (1. Bürgerstraße 10-11 u.) Telegraphen-Bureau, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht Eingang Dresdner Str. Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 9-5 U. Lit. Museum (Zeitungs- und Reading-Rooms, Cabinet de lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses. Dampf- und alle andere Bäder von früh bis Abends in Kroll's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1. Concert im Schützenhaus, Abends 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Dienstag, 17. Juni. Erste Gastvorstellung des **Frl. Janauscheck**, vom Stadt-Theater zu Frankfurt a. M. **Maria Stuart**, Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. **Marie Stuart**, **Frl. Janauscheck**. (37. Abonnements-Vorstellung.)

Im Verlage von **J. F. Neuber** in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Verfälschung der Nahrungsmittel und Getränke,

der Kolonialwaaren, Drogen und Manufakte, der gewerblichen und landwirthschaftlichen Producte. Nach Arthur Hill Hassal und A. Chevallier und nach eigenen Untersuchungen von Dr. Hermann Klencke.

Mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.

Inhalt: I. Kolonial- und Materialwaaren. II. Rohwaaren und Brot. III. Gewerbliche und Fabrikproducte. — IV. Producte und Ruffstoffe der Oekonomie. — V. Parfümerien, Confituren und Wein. — VI. Eingemachte Sachen, verkäufliche Saucen, Fleischspeisen und Dessertessen in Büchsen etc. — VII. Drogen und Farbstoffe.

Das Werk erscheint in 12 Lieferungen von je 4 Bogen und zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen. Preis einer jeden Lieferung 6 Ngr. Die 1. und 2. Lieferung ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. [2138]

Öffentliche Vorladung.

Es ist bei uns auf die Todes-Erklärung des Tischlergesellen **Karl Wilhelm Heinrich Weiden**, genannt **Günther**, eines Sohnes der hier verstorbenen Marie Christiane (Dorothee) Walte (Weiden), später verheiratete Günther und zuletzt verheiratete Herrmann, welcher am 29. December 1809 geboren ist, und im Jahre 1829 nach Bayern gegangen sein soll, ohne seitdem eine Nachricht von sich gegeben zu haben, und dessen Vermögen 193 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. beträgt, angetragen worden. Der Antrag ist für zulässig erachtet und werden daher der vorgenannte Abwesende oder seine etwaigen Erben und Erbennehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf

den **29. September 1856, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Königl. Stadtgerichtsrath Herrn Hermann im hiesigen Stadtgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 21, anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weiteren Anweisungen abzuwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, welche sich als seine Erben ausweisen werden, ausgeantwortet werden wird. Zu Bevollmächtigten werden Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, die Herren Rechtsanwälte Justizrath Jacobi, Regierungsrath Kiebs, Rechts-Anwalt Goldschmidt, vorgeschlagen.

Berlin, den 5. October 1855.

Königl. Stadtgericht, Abtheilung für Civilsachen.
Deputation für Credit- u. Nachlasssachen.

[3806—98]

(Annonce du Bureau Central pour l'Allemagne, 5, Cité Bergère à Paris.)

MAISON DU PONT DE FER 14 Boulevard Poissonnière 14.

DOCK DU CAMPMENT & DES ARTICLES DE VOYAGE.

Größtes Etablissement seiner Specialität

Große Auswahl von Artikeln zu Reisen, Lagern, Jagd, Gymnastik, Fischerei, Sattelzeug und Geschirre u. s. w. Vollständige Auswahl von Luxus- und Fantaisie-Artikeln. Feste Fabrikpreise, in gewöhnlichen Ziffern markirt.

[2161]

Louis Hammel & C. zu Paris.



Directe Post-Dampf-Packetfahrt zwischen Hamburg und Newyork ohne einen Zwischenhafen anzulassen.

Nach **Newyork** wird am 1. Juli d. J. expedirt:

Das der **Hamburg-Americanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** gehörende prachtvolle neue Hamburger Dampfschiff

Hammonia, Cpt. Haldtmann, circa 2000 Tons groß.

Passage-Preise: erste Kajüte 120 Thlr. Pr. Grt.; zweite Kajüte 75 Thlr. Pr. Grt.; Zwischendeck 50 Thlr. Pr. Grt.

Fracht: für Güter 15 % und 15 % Primage für 40 Cubicfuß;

„ Gold, Silber, Juwelen, Uhren u. circa 1/2 %;

„ Contanten 1/2 %.

Nähere Nachricht ertheilen wegen Fracht: **P. A. Milberg**, General-Agent.

wegen Fracht und Passage: **Aug. Bolten Wm. Miller's** Nachfolger, Schiffsmakler.

Hamburg, im Juni 1856.

[2051—53]

Lauck's Hotel zu den drei Bergen in Breslau.

[2117—19]

Einem geehrten reisenden Publicum und meinen vielen werthen Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den von mir seit 6 Jahren in Pacht gehaltenen Gasthof zu den drei Bergen von jetzt ab dauernd übernommen habe und ich hierdurch in den Stand gesetzt worden bin, dem Hause eine vollständige Restauration zu geben, um dem Comfort und jeder Anforderung meiner werthen Gäste ganz zu genügen.

Breslau, im Juni 1856.

J. M. Lauck's Wwe.

Bei **J. F. Neuber** in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Shakespeare (William), Venus und Adonis. — Carquin und Lukrezia. Uebersetzt von Johann Heinrich Dambeck.

Mit gegenübergedrucktem Original. 8. Gr. 1 Thlr.

Allen Freunden Shakespeares wird diese neue, wenn auch schon vor längerer Zeit gefertigte und jetzt von dem Sohne des Uebersetzers herausgegebene Uebersetzung der beiden durch Blut und Bildereichthum ausgezeichneten epischen Dichtungen Shakespeares (mit gegenübergedrucktem Original) gewiß willkommen sein.

[2162]

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Brockhaus**. — Druck und Verlag von **J. F. Neuber** in Leipzig.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die von Seiten der **Braunschweigischen Bank** in der Leipziger Zeitung und der Deutschen Allgemeinen Zeitung erlassenen Bekanntmachungen, zeigen wir hierdurch an, daß wir beauftragt sind die Abstempelung der Actien kostenfrei zu besorgen und die Einzahlungen in Empfang zu nehmen.

Bei Einreichung der alten Actien ist ein der Reihenfolge nach geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Leipzig, 15. Juni 1856.

[2148]

Frege & Comp.

Emden. Die am 23. d. M. festgesetzte Eröffnung der Eisenbahnstrecke von hier bis **Münster** veranlaßt uns unser bekanntes

Speditions-Geschäft

dem geehrten geschäftstreibenden Publico bestens in Erinnerung zu bringen. Die natürliche günstige Lage unserer Stadt für die Schifffahrt, sowie die nunmehrige Verbindung derselben mit dem Innern Deutschlands, zunächst mit Westphalen und dem Rheinlande einerseits, wie gute Land- und Wasserstraßen nach dem Innern Ostprelens andererseits, setzen uns in den Stand für schleunigste Beförderung aller zugesicherten Güter sorgen zu können. Durch prompte Verladung und billige Bedienung werden wir das uns geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen wissen.

Emden, im Juni 1856.

[2146—47]

Schömberg & Neumark.

Billiger Verkauf eines ertragreichen Landgutes im Allgäu.

In Folge unersichtlicher Abreise des Eigentümers wird das überaus reizende **Burgstallgut** nächst Kempen mit vollständiger Einrichtung und 46 Tagw. vorzüglicher Ackergründe und 6 Tagw. schöner Waldung an den **Meißbietenenden** in loco Samstag, den 21. d. M., früh 10 Uhr im Ganzen oder Einzelnen verkauft.

[2150]

B. v. B.

Auf einem Gute in der Lausitz mit 600 Scheffel Areal befindet sich ein mächtiges Braunkohlenlager, mit nachweislicher großer Ertragsfähigkeit. In vortheilhaftem Betrieb und Abbau desselben sucht der Besitzer einen oder mehrere Theilnehmer, welchen unter höchst vortheilhaftesten Bedingungen Antheile des Kohlenwerks käuflich überlassen werden. Rameutlich werden die zu leistenden Anzahlungen auf dem Gute selbst (welches noch nicht bis zur Hälfte des Kaufpreises mit Hypotheken belastet ist) hypothekarisch eingetragen und sofort mit 5 Procent verzinst. Neelle Kaufliebhaber erfahren Näheres auf frankirte Anfragen durch **Advocat Miller**, Kleine Meißnergasse Nr. 1 in Dresden. [2131—32]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Kaufmann Julius Colla in Briesen a. O. mit Fr. Hedwig Pähler in Rittergut Schmöln.

— Hr. Karl Doh in Lengensfeld i. B. mit Fr. Emmeline Baumgärtel in Aue. — Hr. Landesbankdirector Ernst Kluge in Altenburg mit Fr. Ottilie Müller.

Getraut: Hr. Sportelcontroleur Eduard Michael in Ebbau mit Fr. Flora Knefke. — Hr. Ernst Pröwig in Hamburg mit Fr. Anna Böttcher aus Leipzig. — Hr. Karl Strehle in Meissen mit Fr. Amalie Andraus Leichmühle.

Geboren: Hr. Adv. Blüher in Freiberg ein Sohn. — Hr. Heinrich Buchheim in Rehdig ein Sohn. — Hr. Eduard Höbring in Golconda ein Sohn. — Hr. Revierförster G. R. Gubner in Pappenwald bei Schneeberg eine Tochter.

Gestorben: Hr. Kaufmann Eduard Härtel in Dschag. — Hr. emer. Pastor Gottfried Wilhelm Trübisch in Stangengrün bei Lengensfeld i. B.